

Niemandland

Intro

Wir hatten einmal Namen.
Jetzt zählen nur noch Zahlen.
Und irgendwo, weit hinter allem,
muss es doch ein Zuhause geben.

Strophe 1

Der Morgen liegt in kalter Asche,
der Himmel schweigt so schwer.
Ich geh durch Rauch und ferne Schreie,
und spüre mich kaum mehr.

Befehle fallen wie Steine nieder,
so hart und fremd und blind.
Wir stehn im Schlamm wie Schattenbilder,
und keiner fragt uns, wer wir sind.

Pre-Chorus

Der Tag brennt grau am Horizont,
kein Lied, das Hoffnung bringt.
Und jeder Schritt, den man noch geht,
uns alle Kraft abringt

Refrain

Ich fall—die Welt wird leise,
mein Blut wird kalt wie Eis.
Sag mir: Ist das der Preis,
für ein Wort, das Freiheit heißt?

Wenn ich geh, wer hält dann meine Hand?
Wer vergibt, wer erinnert sich?
Ich sterbe hier im Niemandland,
doch war ich einst ein Kind für dich.
Ja, ich war einst ein Kind für dich.

Strophe 2

Ein Schlag, dann nur noch fernes Flimmern,
nein, das ist kein Traum.
Ich greife noch nach meinen Händen,
doch sie gehorchen kaum.
Ich hör noch Stimmen, höre Namen,
als rief mich jemand heim.
Doch alles, was in mir noch pocht,
will nur noch Stille sein.

Pre-Chorus 2

Die Fahnen wehn in nassem Wind,
doch niemand weint uns nach.
Wir lernten, vieles zu vergessen,
weil sonst das Herz zerbricht.

Refrain

Ich fall—die Welt wird leise,
mein Blut wird kalt wie Eis.
Sag mir: Ist das der Preis,
für ein Wort, das Freiheit heißt?
Wenn ich geh, wer hält dann meine Hand?
Wer vergibt, wer erinnert sich?
Ich sterbe hier im Niemandsland,
doch war ich einst ein Kind für dich.
Ja, ich war einst ein Kind für dich.

Bridge

Ich sehe zuhause Lichter,
als wär's ein fremder Traum.
Ich rieche Regen auf Asphalt,
und keinen Rauch mehr im Raum.
Ich seh das Fenster meiner Kindheit,
den Flur, die alte Tür.
Und alles, was ich nicht mehr sagen kann,
steht still und weint in mir.

Zwischenteil / leise Anklage

Kein Glanz in diesen Tagen,
nur Asche, Grau und Staub.
Kein Sieg, nur viele Fragen,
und Trauer, Schmerz und Raub.

Ihr zählt vielleicht die Grenzen,
die Karten und das Land.
Doch keiner zählt die Tränen,
in einer kalten Hand.

Letzter Refrain

Ich fall, und diese Welt wird leise,
mein Atem wird zu Dunst.

Sag mir, war das all die Jahre
nur Macht und blinde Gunst?

Wenn ich geh, dann trag meine Stimme,
trag sie weiter, bis man versteht:
Dass jeder, der hier fiel im Niemandsland,
ein Herz, einen Namen, ein Leben trägt.
Ja, jeder ein Leben trägt.

Outro

Nicht jeder, der gefallen ist,
wollte kämpfen.

Aber jeder, der gefallen ist,
war einmal
für jemanden
die ganze Welt.

